



Anno 1759. Mondtags den 14. May No. 56.

Schreiben aus Schweinfurt, vom 26 April.

Nach dem Abzuge des zweyten Bayerischen Infanterieregiments aus hiesiger Stadt, sind einige Stunden darauf, und zwar in der Nacht, zwischen 12 und 1 Uhr, 2500 Mann Kaysrl. Truppen unvermuthet eingerückt, welchen einige Tage hernach 6 Grenadiercompagnien folgten. Der hiesige Rath ist deswegen in der größten Verlegenheit, indem diese Truppen wegen falscher und ungegründeter Insinuation, von der Catholischen Nachbarschaft, und aus Religionshess, sehr hart mit uns verfahren, und mit Feuer und Schwert gedrohet haben, unter dem unerfindlichen Vorgeben: „Wir

wären hier Preussisch gesinnt. Die Stadt sey rebellisch gegen den Kaiser, und hätte einige Kaysrl. Officiers ums Leben gebracht ic. „ Jedoch da wir nach den überstandenen ersten Drangsalen Vorstellungen machten, und uns durch das vergangene und jetzige Benehmen, auch durch unsern guten Willen zu dem gemeinen Dienste, rechtfertigen; so fangen nunmehr so wohl die Officiers, als Soldaten an, von unserer Stadt eine andere Meinung zu fassen. Jetzt ist alles im Begriffe, wieder abzureisen, und eben den Weg nach Bamberg zu nehmen, von wannen diese Truppen in der größten Eile gekommen waren. Ihre vornehmste Befehls-

haben sind, die Herren Generals, Prinz von Badendurlach, und Seckendorf. Indem ich dieses schreibe, ziehet unsere ganze Besatzung aus; hingegen aber der General Bretlach, mit dem Bataillon von Hildburghausen wieder ein. Alles ist bisher unentgeltlich geliefert worden, und es wird so lange geschehen, als wir diese Völker bey uns haben. Der Magistrat hat die Thor- und Zeughauschlüssel abgeben müssen, und unser Stadtcontingent ist so gut, als entwaſnet.

Münster vom 29 April.

Nummehro tritt die Zeit ein, da es anfängt, in hiesigen Gegenden viele Veränderungen zu geben. Alles hier herum ist lebhaft und Volkreich, es wird auch dem Anschein nach, in kurzem allenthalben blutige Köpfe sehen. Man weiß zwar noch nicht gewiß, ob Se. Durchl. der Herzog Ferdinand wieder bey uns eintreffen werden, um die in diesem Bezirk sich versammelnden Truppen gegen den Feind anzuführen; indessen wollen doch einige nicht daran zweifeln. Wir stehen inzwischen unter dem Commando des Herrn Generals von Spörken, einem Officier, dem es so wenig an Muth, als an Geschicklichkeit und Erfahrung fehlt. Durch sein leutseliges und weises Betragen hat er sich von je her eine allgemeine Liebe und Hochachtung bey den Truppen erworben. Es vergeht bey ihm kein Augenblick, den er nicht zum Besten der Armee anzuwenden weiß. Das Corps, so bey Dsnabrück gestanden hat, ist bereits bis Dalmien vorgerückt. In etlichen Tagen werden wir ganz gewiß campiren müssen, weil hier die zuverlässige Nachricht eingelaufen ist, daß die Contadische Armee Bewegungen macht, und schon zwischen Wesel, und Dorsten, ein Camp ment von 10000 Mann errichtet hat. Morgen wird die schwere Artillerie bey uns eintreffen, und sodenn sind wir im Stande das Meusſte abzuwarten, oder auch zu unternehmen.

Lippstadt vom 30 April.

Da die Armee in Hessen die Cantonirungsquartiere bezogen hat; so ist auch der General

lieutenant, Baron von Hardenberg, von Kirchhain über Frankenberg und Brilon, mit einem Corps Cavallerie und Infanterie, von dannen in hiesige Gegend zurück gekommen, um das Commando des bisher unter dem Generallieutenant vom Imhof gestandenen Corps, welcher General vor seine Person in das Hauptquartier Sr. Durchl. des Herrn Generalfeldmarschalls, Herzog Ferdinands von Braunschweig, berufen ward, zu übernehmen. Durch die Stellung des Generallieutenants, Barons von Hardenberg, kann nicht nur hiesige Festung genugsam gedeckt, sondern allenthalben die genaueste Communication unterhalten werden. Das Generalquartier befindet sich zu Anröchte, wo vorlgen Herbst das Chevertsche Corps stand.

Paris vom 30 April.

Die Reise des Königs nach Lyon, zu welcher man bisher so grosse Vorbereitungen gemacht hat, wird immer zweifelhafter. An der Feld-equipage des Dauphins arbeitet man jezo mit unermüdetem Eifer, weil Se. Königl. Hoheit entschlossen sind, die Armee in den Niederlanden, wenn es etwa die Umstände erfordern möchten, in eigener hohen Person zu commandiren. Von dem Orden welchen der König zum Besten der bey den ausländischen Regimentern, die in Seinem Dienste stehen, befindlichen Protestantischen Officiers stiften will, weiß man vorläufig folgendes: Der Orden soll den Namen de Merite militaire führen. Die Ritter vom ersten Range desselben werden ein goldenes Kreuz tragen, auf dessen einer Seite ein in die Höhe stehender Degen zu sehen seyn wird, mit den Worten: Pro virtute bellica, das ist: Vor die Kriegestapferkeit. Auf dem Revers aber wird man lesen: Ludovicus XV instituit 1759. Ludwig der XVte hat ihn im Jahr 1759 gestiftet. Dieses Kreuz wird vermittelst eines schmalen blauen ungewässerten Bandes durch das Koppel gezogen. Die Ritter vom zweiten Range werden diesen Orden an einer breiten Bande von eben der Farbe, und zwar von der einen Schulter nach der

Hüfte hangend tragen. Die vom dritten Range sollen nebst dem breiten Bande, auch einen von Gold gestickten Stern auf dem Rocke, oder auf dem Mantel haben. Von der letztern Classe sollen nur zwey Officiers, und von der zweyten viere, ernannt werden. Niemand darf diesen Orden tragen, er muß denn deswegen ein besonderes Patent von dem Könige, und Seiner Nachfolgern, aufweisen können. Der Staats-Secretarius im Krieges-Departement fertigt die Patente aus; allein, wer diesen Orden einmahl bekommen hat, darf ohne die ausdrückliche schriftliche Bewilligung des Königs nicht in andere Dienste treten. Sonst sind von Sr. Majestät bey den Ausgaben des Hofes verschiedene Veränderungen beliebt, und alle Trübsüßigkeiten, desgleichen die sogenannten grossen und kleinen allgemeinen Tafeln, mit welchen viel Mißbrauch vorging, abgeschafft, auch nicht wenige Pensiones eingezogen worden, wie denn auch selbst die noch wirklich in Dienst stehende Ministers seit kurzem nur drey Viertel von ihren Gehältern empfangen.

Petersburg, vom 9 April.

Krieg und Verwüstung herrschen noch immer in dem unglücklichen Persien. So viele tausend sind bereits durchs Schwert weggerafft worden, und es scheint, als wenn der Friede auf ewig von diesen fruchtbaren Gegenden Abschied genommen hätte. Diese Verheerung, wie groß sie auch ist, übertrifft indessen nicht diejenige, welche gegenwärtig die Pest darinnen anrichtet. In der einzigen Provinz Ghilan sind in kurzer Zeit 30000 Seelen davon weggerafft worden. Hiesiger Seits hat man durch Ziehung eines Cordons alle nöthige Maassregeln genommen, damit sich dieses Uebel nicht weiter ausbreite. Unsere Flotte, die in die Ostsee lauffen, und daselbst auf einer gewissen Höhe sich mit der Königl. Schwedischen conventionsmässig vereinigen soll, ist völlig ausgerüstet, und wartet nur, bis der Eisgang vorbei ist, um unter Segel zu gehen. Diese vereinigte Flotte wird, ohne die platten Fahrzeuge zu rechnen, 42 Segel ausmachen, und also mehr

als zureichend seyn, sowohl unsere Kriegsoperationen, als Handlung gegen alle von der Nord- und Ostsee uns bedrohte Beeinträchtigungen in Sicherheit zu setzen. Durch die hohe Fürsorge des Großfürsten ist der Fond des adelichen Landcadettencorps mit 26000 Rubeln jährlicher Einkünfte verstärkt worden. Bey der grossen Militairpromotion sind 10 Generalmajors zu Generallieutenants ernannt worden.

Gotha, vom 27 April.

Vorgestern als den 25. April, wurde das hohe Geburtsfest unsers Durchl. gnädigsten Herzogs, da höchstdieselben das 61ste Jahr angetreten, unter denen brünstigsten Segenswünschen aller getreuen Unterthanen, mit vielen Solennitäten begangen. Die hohe Anwesenheit Sr. Durchl. des Herrn Herzog Wilhelms, und anderer hohen Gäste, machte den Hof prächtig. Nach geendigten Gottesdienst nahmen Se. Hochfürstl. Durchl. die Glückwünschungen an. Mittags speiseten höchstdieselben, nebst denen Fürstl. Personen, öffentlich an einer grossen Tafel. Der übrige Hof ward an andern Tafeln bewirthet. Abends war Ball und wurde wiederum an verschiedenen Tafeln gespeiset. Nach der Tafel wurde der Bal bis spät fortgesetzt, und dieser höchstvergnügte Tag mit allen Freuden beschloffen.

Turin, vom 3 April.

Se. Sardinische Majestät, welche die Wissenschaften und ihre Ausnahme jederzeit geliebt, haben sich vorgesetzt, die natürlichen Geschichte durch Erkenntniß alles dessen zu bereichern, was die Natur an Seltenheiten in Egypten, Arabien, Persien und Ostindien hervorbringt. Zu dem Ende wollen Sie den berühmten Professor der Fontanie und natürlichen Historie auf der Universität zu Turin, Hrn. Viteliano Donati, Mitglied der Königl. Societät zu London und der Academie zu Stockholm, nach gedachten verschiedenen Landen senden. Dieser geschickte Mann, dem man 3 von denen, welche dessen Unterweisung genossen haben, an die Seite geben wird, die ihm in seinen Beobach-

gen bestehen werden, soll die Thiere, die Pflanzen, die Mineralien, und überhaupt alles, was er für die Naturforscher am seltensten und merkwürdigsten finden wird, mit aller möglichen Aufmerksamkeit untersuchen, zeichnen und beschreiben.

Nesaro, vom 14 April.

Ein ganz kürzlich von Madrid zu Neapolis angekommener Courier, hat nicht allein die Versicherung mitgebracht, daß der König von Spanien sich auf dem äussersten befände, sondern daß auch die verwitwete Königin unpäßlich sey. Alle Zurüstungen, die man zu Neapolis in der Stückgießerey, in dem Zeughause, und in dem Haven gemacht, sind in völligem Stande, man ist nur begierig, ihre Bestimmung zu erfahren.

Genua, vom 18 April.

Nach unsern neuesten Briefen von Madrid, hat sich bey dem Spanischen Monarchen eine gefährliche Geschwulst geäußert, die ihm viel

Auserlesene Künste für das Frauenzimmer

Neue und vermehrte Auflage 7 fgl.

La Civilité moderne, oder die Höflichkeit der heutigen Welt, woraus man sehen kan, wie man sich zu verhalten habe, damit man in dem Umgange mit artig:n Leuten beliebt seyn möge. 1 Fl.

Demnach die Distrikts Aemter Reiffe, Dittmachau und Wanssen bevorstehenden Johannis auf sechs nach einander folgende Jahre verpachtet werden sollen, und Terminus licitationis dieserhalb auf den 1sten Junii c. a. präfigiret worden; als wird solches hiedurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, und haben sich die Pacht lustigen im besagten Termino allhier auf der Königl. Krieger- und Domainen-Cammer früh um 9 Uhr einzufinden, die Anschläge zu inspiciren, ihren Both zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß den Meistbietenden die Pacht überlassen werden wird. Signatum Breslau den 3. May 1759.

Königl. Preuß. Breslauische Krieger- und Domainen-Cammer.

Der Magistrat der Stadt Breslau machet hiedurch dem Publico bekannt, daß derselbe, wegen eines, im Jahr 1755. auf dem Lande, in Pelsnischen Fürstenthum hinter einer Bretzmühle, gefundenen und in Anno 1756. ad Depositorium judiciale abg. lieferten Brillantsteines, den 19. Junii a. c. pro termino präclusivo präfigiret habe und citiret zugleich alle diejenigen, welche dieser Diamant in Anspruch zu nehmen gesonnen, daß sie in genanntem Tage allhier auf dem Rathhause, bey den Stadtgerichten erscheinen, und ihre vermeinte Pretensiones gehörig an, und ausführen sollen, mit der ausdrücklichen Verwarnung daß wer sich in diesem Termino peremptorio nicht melden wird, weiter nicht werde gehört sondern zu einem immertwährenden Stillschweigen verwiesen werden. Breslau den 11. May 17 9.

Diese Z:itungen werden wöchentlich drey mal, Montags, Mittwochs und Sonnab.nds zu Breslau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

leicht bald den Garaus machen dürfte. Man hat eine Liste, nach welcher 21 Schiffe von der Linie nebst 4 Fregatten zum Befehl des Hofes bereit liegen; zu den Landtruppen wirbt man alle Müßiggänger und Landläufer an; doch wird man die Hauptarmee nicht eher als bis nach der Ankunft des Königs beyder Sicilien verstärken. Mit einem gestern von Gibraltar angekommenen Nagussischen Schiffe vernimmt man, daß die Algierische Seeräuber, nachdem sie sich einer Catalonischen Pinke bemächtigt, deren Mannschaft sich im Boot gerettet, eine Landung auf die Küsten von Catalonien gewagt, von welchen sie viele Personen in die Sklaverey geführet. Der Capitain des nemlichen Schiffes berichtet, daß aus der Bucht Allerheiligen ein Schiff in Lissabon angekommen mit 3800 Rollen Toback, vielen Häuten, und 130,000 Crusaden, und daß ein andres Schiff, mit vielem Gelde beladen, dem erstern bald folgen werde.

so wohl in den Städten als auf dem Lande.